

## Hafenlärm aus Andernach: Der Kläger ist nicht allein!

Aktionsgemeinschaft Hafenlärm „Andernach“ hatte zu Informationsveranstaltung in Neuwied-Feldkirchen in der AWO eingeladen



Mitglieder Aktionsgemeinschaft mit Sprecherin Inge Rockenfeller und Diskussionsleiterin Petra Jonas.

Foto: privat

**Neuwied-Feldkirchen.** Trotz der Ferienzeit kamen so viele Feldkirchener und Irlicher Bürger zu der Informationsveranstaltung der Aktionsgemeinschaft „Hafenlärm Andernach“, dass zusätzliche Stühle gebraucht wurden.

Diskussionsleiterin Petra Jonas konnte unter den ca. 70 Besuchern auch viele Kommunalpolitiker begrü-

ßen. Die Sprecherin der Aktionsgemeinschaft, Inge Rockenfeller, gab im Zeitraffer einen terminlichen Rückblick:

Von 2005 Voranfrage der Stadtwerke Andernach bis September 2008 Vertrag der Städte Neuwied und Andernach, Klageeinreichung stellvertretend für die Aktionsgemeinschaft durch Gerd Krutz sowie Antrag auf Sofortvollzug durch die Stadtwerke Andernach.

Der Kläger ist aufgrund seiner Wohnlage (ca. 500 m von der Hafeneinfahrt entfernt) sowie der Hang- bzw. Kessellage ähnlich wie in einem Amphitheater dem zunehmenden Lärm direkt ausgesetzt. Er führte aus: „Bei dem Lärmgutachten und dem behördlichen Planfeststellungsbeschluss wurden für die Nacht nicht alle Lärmquellen des Hafens ausreichend berücksichtigt, so dass eine zu hohe Gesamtbelastung befürchtet werden muss.“

Ein verantwortungsvolles Lärmkon-

zept fehlt. Immerhin sollen der Hafen und das Umfeld ausgebaut werden - erwartete Folgeinvestitionen: 40 Millionen jährlich!

Gerd Krutz betonte allerdings: „Grundsätzlich begrüßen wir jede wirtschaftliche Entwicklung in unserer Region, die auch Rücksicht auf die Menschen nimmt!“

Die Klage war notwendig, um das zweifelhafte erste Lärmgutachten durch einen neuen Gutachten überprüfen zu können. Sobald dieses vorliegt, wird die Klage entweder begründet oder zurückgezogen.

Der Irlicher Ulrich Adams informierte anhand von Luftbilddaufnahmen über den vollen Umfang des Ausbaus sowie erwartete Umschlagszahlen. Rechtsanwalt Alfred Kreuzberg aus Bad Honnef führte aus, dass nur die normalen Rechte der Bürger gewahrt werden sollen. Im Neuwieder Becken geht es um Menschen, um (Lärm-) Realität, nicht um Formalität! Die „Salamitaktik“ der Einzelbewer-

tungen statt die Gesamtbelastung zu berücksichtigen ist falsch. Nicht Nachbessern, sondern Maßstäbe setzen, die alle gesetzliche Vorgaben erfüllen, muss Prinzip sein!

Der Antrag auf Sofortvollzug ist bei den bisherigen Verzögerungen nicht nachvollziehbar und erhöht außerdem unnötig die Kosten. Gigantische Gewinne stünden hier konträr der Gesundheit der Bevölkerung!

In der anschließenden Diskussion wurde die schwierige Rechtssituation der Stadt Neuwied erläutert. Die Bürger äußerten einerseits ihre Bedenken wegen gesundheitlicher Belastungen und des Verfalls ihrer Immobilienwerte, machten andererseits aber auch konstruktive Vorschläge zu Lärmschutzmaßnahmen.

Hier sind auch Politiker und Parteien gefordert.

*Presseerklärung  
der Aktionsgemeinschaft  
Hafenlärm „Andernach“*